

# Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 5. August 1975

Nr. 154 (2501) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

## Ein wichtiger Beitrag zur Sache des Friedens

In der Hauptstadt Finnlands — Helsinki — hat die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ihre Arbeit erfolgreich abgeschlossen. Dieses wichtige internationale Ereignis hat den Praxistest der Weltgeschichte. Daran waren die Blicke der Völker Europas, der Völker aller Länder des Erdballs gefesselt.

Die höchsten Politiker und Staatsmänner von 33 europäischen Staaten, den USA und Kanada kamen zu einer in der Schluckate der Konferenz verkörpert kollektiven Übereinkunft über die aktuellen Probleme des Friedens, der Sicherheit und Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten.

Das Herzstück des in Helsinki unterzeichneten Schlüsseldokuments ist die Deklaration der Prinzipien, von denen sich die Teilnehmerstaaten in ihren gegenseitigen Beziehungen leiten lassen werden. Diese Prinzipien sind folgende: Souveräne Gleichheit und Respektierung der Souveränität innewohnenden Rechte; Verzicht auf Gewaltanwendung oder Bedrohung; Unverletzlichkeit der Grenzen; territoriale Integrität der Staaten; friedliche Beilegung von Streitfällen; Nichtvermittlung in die inneren Angelegenheiten; Achtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten, einschließlich der Freiheit des Gedankens, des Gewissens, der Religion und der Überzeugungen; Gleichberechtigung und Recht der Völker, über ihre Zukunft zu bestimmen; Zusammenarbeit zwischen den Staaten; gewissenhafte Erfüllung der aus dem Völkerrecht erwachsenden Verpflichtungen.

Es sind dies die Prinzipien der friedlichen Koexistenz, für die überzeugt und konsequent W. I. Lenin gekämpft hat und für die heute beharrlich und zielstrebig die Kommunistische Partei der Sowjetunion, das ganze Sowjetvolk, kämpfen. In diesem edlen Kampf stehen sie Schulter an Schulter mit den verbündeten Parteien und den Völkern der sozialistischen Ländergemeinschaft, mit allen friedliebenden Kräften der Gegenwart.

Die Konferenz bestimmte auch die Richtungen und konkrete Formen der Zusammenarbeit im Bereich der Handelswirtschaft, der Wissenschaft und Technik, des Umweltschutzes, der Kultur, der Bildung, der Kontakte zwischen Menschen, Institutionen, Organisationen.

Die an der Konferenz teilnehmenden Staaten verkündeten in der Schluckate ihren gemeinsamen politischen Willen, „die Entspannung sowohl als einen kontinuierlichen als auch immer leistungsfähigeren und allseitigeren Prozeß zu gestalten.“ Sie sind der Ansicht, daß die Realisierung der Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa einer der größten Beiträge zu diesem Prozeß sein werde. Die Konferenz traf eine Reihe wichtiger Übereinkünfte, die die politische Entspannung durch die militärische ergänzen.

Die besondere politische Bedeutung und die moralische Kraft der in der Konferenz erzielten Vereinbarungen wird durch die Unterschriften der höchsten Repräsentanten der Teilnehmerstaaten unter der Schluckate hervorgehoben. Diese Vereinbarungen voll wirksam werden zu lassen, ist die gemeinsame wichtigste Aufgabe aller Staaten, die das Schlüsseldokument unterzeichnet haben. „Unsere Ansicht nach ist das Gesamtergebnis der Konferenz darin zu sehen, daß die internationale Entspannung in immer größerem Maße konkreten materiellen Inhalt erhält“, betonte in seiner Rede auf der Konferenz der Leiter der UdSSR-Delegation, Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew. „Gerade auf die Materialisierung der Entspannung kommt es an, sie ist das Wesentliche an der Sache, an allem, was den Frieden in Europa wirklich stabil und unerschütterlich machen soll.“

Die tiefescheurnde, von der Sorge um die weitere Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker durchdrungene Rede des Genossen L. I. Breschnew löste großes Interesse und eine Welle positiver Äußerungen in der ganzen Welt aus. In den Kommentaren größter internationaler Agenturen und Presseorgane wird unterstrichen, daß sich diese Rede durch den konstruktiven Geist auszeichnet und wichtigste Vorschläge enthält, die auf die Vertiefung der Entspannung, auf die Einstellung des Wettstreits, das Erhalten zentraler Resultate in der Abrüstung und darauf gerichtet sind, daß das heute Erreichte zum Ausgangspunkt für weitere Fortschritte in den von der Konferenz festgelegten Richtungen werde.

Die Rede L. I. Breschnews in Helsinki drückt einmütig den Willen der KPdSU und des ganzen Sowjetvolkes aus und hebt ein integrierendes Merkmal der Außenpolitik der Sowjetunion, der Leninischen Politik des Friedens und der Völkerfreundschaft — ihren Humanismus — hervor. Von den Ideen des Humanismus sind die Beschlüsse des XXIV. Parteitages unserer Partei und das Friedensprogramm durchdrungen, in dem ein Punkt die Einberufung der Gesamteuropäischen Konferenz war.

Zur weiteren Festigung der Entspannung und zur Gewährleistung der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und in der ganzen Welt tragen die Treffen des Genossen L. I. Breschnew in Helsinki mit den Delegationsleitern der sozialistischen Bruderländer und den führenden Staatsfunktionären des Westens bei.

Das Sowjetvolk nimmt mit tiefer Genugtuung die Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa entgegen. Es betrachtet die Resultate der Konferenz nicht nur als eine notwendige politische Bestandsaufnahme nach dem zweiten Weltkrieg, sondern auch als Vergegenwärtigung der Zukunft, angewandt auf die Realitäten von heute, und der jahrhundertalten Erfahrungen der europäischen Völker.

Der wichtigste Schluß, der im Abschlußdokument der Konferenz niedergelegt ist, ist der Zukunft zugewandt. Niemand darf aus diesen oder jenen äußerlichen als auch inneren Gesetzen, die anderen Völkern zu diktieren versuchen, wie sie ihre inneren Angelegenheiten zu regeln haben. Das Volk eines jeden Staates, und nur es allein, hat das souveräne Recht, über seine inneren Angelegenheiten zu entscheiden und seine inneren Gesetze zu erlassen. Es ist wichtig, richtige und gerechte Grundsätze für die zwischenstaatlichen Beziehungen in den heutigen internationalen Beziehungen zu verankern, sie praktisch anzuwenden und sie zu einem Gesetz des internationalen Lebens zu erheben, das von niemandem übertreten werden darf.

Eben darauf ist die Friedenspolitik der KPdSU und des Sowjetvolkes gerichtet. Das Sowjetvolk unterstützt aus warmste diese Leninische Politik der KPdSU, ihres Zentralkomitees und des Politbüros mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze.

Der Erfolg des historischen gesamteuropäischen Forums, das die Hoffnungen der Völker erfüllt hat, liegt auf der Hand. Das ist ein gemeinsamer Erfolg aller Teilnehmer, das ist der Sieg der Vernunft, der Gewinn aller, denen Frieden und Sicherheit auf unserem Planeten teuer sind. Die praktische Verwirklichung der Vereinbarungen, die man auf der gesamteuropäischen Konferenz erreichte, wird einen erheblichen Einfluß auf das Leben der Völker Europas ausüben und einen wichtigen Beitrag zur Festigung des Weltfriedens leisten.

(Leitartikel der „Pravda“ vom 3. August)

## Abreise der UdSSR-Delegation aus Helsinki



Am 2. August ist die Delegation der Sowjetunion aus Helsinki nach Moskau abgereist. UNSER BILD: Während des Abschieds auf dem Flughafen.

Am 2. August ist die Delegation der Sowjetunion mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze aus Helsinki abgereist.

Im Bestand der Delegation, die an der abschließenden Phase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa teilnahm, sind: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko (Stellvertretender Leiter der Delegation), das Mitglied des Kollegiums des Außenministeriums der UdSSR G. M. Korniljensko, A. P. Bondarenko und andere offizielle Persönlichkeiten ab.

Zusammen mit der Delegation reisten die Referenten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, A. I. Blatow, der Generaldirektor der TASS L. M. Samjatin, Mitglieder des Kollegiums des Außenministeriums der UdSSR G. M. Korniljensko, A. P. Bondarenko und andere offizielle Persönlichkeiten ab.

Der Präsident und andere Staatsfunktionäre Finnlands wünschten Leonid Iljitsch Breschnew eine glückliche Reise.

(TASS)

## Ankunft der UdSSR-Delegation in Moskau

Die Delegation der Sowjetunion, die in Helsinki an der Schlussphase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa teilgenommen hatte, kehrte am 2. August nach Moskau zurück.

Die Delegation leitete der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew.

Zum Bestand der Delegation gehörten: Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, Mitglied des ZK der KPdSU K. U. Tschernenko, Stellvertreter des Außenministers der UdSSR A. G. Kowaljow.

Zusammen mit der Delegation kehrten nach Moskau die Referenten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, A. M. Alexandrow, A. I. Blatow, der Generaldirektor der TASS L. M. Samjatin, Mitglieder des Kollegiums des Außenministeriums G. M. Korniljensko, A. P. Bondarenko

und andere offizielle Persönlichkeiten zurück.

Auf dem Flughafen begrüßten Genossen L. I. Breschnew und die Delegationsmitglieder die Genossen J. W. Andropow, A. A. Gretschnko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. I. Jakow, A. J. Pelsche, N. W. Podgorny, D. S. Poljanski, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarjow, Sch. R. Rachidow, M. S. Solomenzew, D. F. Ustinow, W. I. Dolgich, I. W. Kapitonow, die Mitglieder

des ZK der KPdSU B. P. Bugajew, W. W. Kusnezow, G. K. Zukanow, Mitgliedskandidaten des ZK der KPdSU W. S. Paputin, S. K. Zwigun, Mitglieder der Zentralen Revisionskommission der KPdSU K. M. Bogoljubow, M. S. Smirtkow, G. K. Zinew, der Erste Stellvertreter des Sachwalters des ZK der KPdSU M. I. Kuwtschnow.

Die Angekommenen begrüßte auch der interministerielle Geschäftsträger der Republik Finnland in der UdSSR Jurki Almonen.

(TASS)

## Treffen L. I. Breschnews mit dem Premierminister Großbritanniens

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, ist am 1. August in der Finlindhalle mit dem britischen Premierminister Harold Wilson zusammengetroffen. An dem Gespräch nahmen A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, und sein britischer Amtskollege James Callaghan teil.

Während des Gesprächs, das in sachlicher und konstruktiver Atmosphäre verlief, wurde der Befriedigung über die erfolgreiche Beendigung der Konferenz in Helsinki Ausdruck gegeben, die ein festes Fundament für den Frieden und die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen den Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung

legen solle. L. I. Breschnew und Harold Wilson bekräftigten die Entschlossenheit der Sowjetunion und Großbritanniens zur weiteren Entwicklung der positiven Tendenzen in Europa beizutragen.

Bei dem Meinungsaustausch über Fragen der sowjetisch-britischen Beziehungen wurde deren günstige Entwicklung in Politik, Handel, Wirtschaft und in anderen Bereichen, insbesondere seit den Gipfelverhandlungen im Februar in Moskau hervorgehoben. Die Gesprächspartner äußerten ihre feste Absicht, weiterhin den Weg der Festigung des gegenseitigen Einverständnisses und der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Großbritannien zu gehen.

## Treffen L. I. Breschnews mit dem USA-Präsidenten

L. I. Breschnew und Gerald Ford haben die Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa hoch eingeschätzt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und der USA-Präsident, die am 2. August in Helsinki zusammentrafen, betonten, die Schluckate der Konferenz bilde eine gute Grundlage für die Umwandlung Europas in einen Kontinent des Friedens und der fruchtbaren Zusammenarbeit und erlaube einen großen Beitrag zur Festigung der internationalen Sicherheit und des Weltfriedens.

L. I. Breschnew und Gerald Ford setzten den Meinungsaustausch über Fragen der Weiterentwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen fort. Dabei wurde den Fragen der Begrenzung der strategischen Rüstungen große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fragen, über die bei dem Gespräch eine Verständigung erzielt wurde, sollen an die Delegationen in Genf weitergeleitet werden. Die Verhandlungen über die offenen Fragen werden fortgesetzt.

L. I. Breschnew und Gerald Ford äußerten ihre Befriedigung über den Meinungsaustausch, der freundschaftlich und konstruktiv verlief, und bekräftigten erneut die große Bedeutung der persönlichen Kontakte zwischen den führenden Persönlichkeiten der Sowjetunion und der USA.

Die Angekommenen begrüßte auch der interministerielle Geschäftsträger der Republik Finnland in der UdSSR Jurki Almonen.

(TASS)

## Auf der Gesamteuropäischen Konferenz

Am 1. August sprach als erster der tags zuvor erreichte aus Lissabon eingetroffene Präsident der Republik Portugal Francisco de Costa e Gomez. Er erinnerte daran, daß die Teilnahme Portugals an der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa bis zum 25. April 1974 einen zweideutigen Charakter trug: was auf die politische Isolierung zurückzuführen war, in die Portugal sich selbst versetzt hatte.

Der jetzt vom Lande eingeschlagene Weg, sagte der Redner, hat es ihm ermöglicht, sich voll dem Geist der Zusammenarbeit anzuschließen.

Wir führen die von uns verkündete Außenpolitik konsequent durch, die sowohl auf der Achtung früher geschlossener internationaler Abkommen als auch auf dem Streben nach umfangreichen Beziehungen zu allen Völkern der Welt auf Grund der Prinzipien der souveränen Gleichheit, der Nichtvermittlung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder und der Anerkennung des Rechtes aller Völker auf Selbstbestimmung basiert. Das ist unsere internationale Politik, das sind die Prinzipien, an die wir uns gegenüber anderen Ländern halten und deren Anwendung wir auch von den anderen verlangen, betonte F. de Costa e Gomez.

Unsere Konferenz, erklärte er, stellt ohne jeden Zweifel den entscheidenden Augenblick des Entscheidungsprozesses in Europa dar. Die Dokumente der Konferenz sind außerordentlich wichtig, wir aber haben jetzt die Aufgabe, sie durch praktische Taten zu untermauern und dabei in unseren Anstrengungen nicht nachzulassen.

Das Wort wird dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika G. Ford erteilt.

Die hier vertretenen Länder haben seit dreißig Jahren Frieden in Europa, sagte er. Zu oft hatten sie jedoch nur mit großer Mühe große Konflikte vermeiden können. Die Frage, wie ein gerechter und dauerhafter Frieden für alle Völker geschaffen werden kann, bleibt bis auf den heutigen Tag offen.

Wir haben vor unseren Kindern und den Kindern aller Kontinente die Pflicht, in dem gewaltigen Bemühen um die Schaffung einer besseren und sichereren Welt keine einzige Möglichkeit auszulassen. Wenn wir mit aller Vorsicht, mit der Absicht, echten Fortschritt zu erreichen, voranschreiten, haben wir die Möglichkeit, die Hoffnungen der Völker Realität werden zu lassen, betonte der Präsident.

Die Ära der Konfrontation, die Europa seit dem Ende des

zweiten Weltkrieges geteilt hat, geht jetzt möglicherweise zu Ende, führte G. Ford weiter aus. Jetzt gibt es ein neues Gefühl, das von allen geteilt wird, ein Gefühl der Wandlung zum Besseren, der Abkehr von der Konfrontation zu neuen Möglichkeiten einer sicheren und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit. Gerade davon haben wir hier alle gesprochen, und ich begrüße und teile diese Hoffnungen.

Der USA-Präsident erinnerte daran, daß in den letzten Jahren wichtige Abkommen getroffen worden sind.

Der Vertrag von 1972 zwischen den USA und der Sowjetunion über die Einschränkung der Raketeneinsatzes und das zeitweilige Abkommen über einige Maßnahmen zur Begrenzung der strategischen Offensivwaffen waren der erste große Schritt im langwierigen Prozeß der Begrenzung der strategischen Kernwaffenarsenale, sprach G. Ford weiter.

G. Ford hob hervor, daß die Vereinigten Staaten gewillt sind, sich an den europäischen Angelegenheiten in vollem Maße zu beteiligen und die Ergebnisse dieser Konferenz reate Wirklichkeit werden zu lassen.

Sich an die USA-Verbündeten wendend, forderte er sie auf, den gemeinsam begonnenen

Kurs, bekräftigt durch die Macht jedes von uns und durch gegenseitiges Vertrauen, fortzusetzen.

Sich an die sozialistischen Länder wendend, sagte G. Ford: Wir werden keine Mühen scheuen, um die Entspannung zu mildern und die zwischen uns bestehenden Probleme zu lösen.

Die Vereinigten Staaten sind auch gewillt, tatkräftig ein neues Abkommen mit der Sowjetunion über eine weitere Begrenzung der strategischen Rüstungen anzustreben. Das bleibt eines der Hauptziele der amerikanischen Politik. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew und ich haben im November vorigen Jahres in Wladivostok eine Verständigung über die Hauptfragen eines neuen Abkommens erzielt, das die strategischen Offensivwaffen in den nächsten zehn Jahren begrenzt. Bei unseren bilateralen Gesprächen hier in Helsinki kommen wir weiter, wollen eine bessere Zukunft, führte der USA-Präsident weiter aus. Ihre Hoffnungen sind gewachsen im Zusammenhang mit den schon realen Maßnahmen, die schon ergriffen worden waren: in der Kontrolle über die Rüstungen, in der politischen Verhandlungen, in der Erweiterung der Kontakte und der Wirtschafts-

beziehungen. Unsere Anwesenheit hier erweckt bei Ihnen noch größere Hoffnungen. Wir dürfen sie nicht enttäuschen.

Wenn die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Amerika ein Übereinkommen zu erzielen vermöchten, nach dem unsere Kosmonauten die kompliziertesten wissenschaftlichen Apparaturen zusammenkopplern, gemeinsam arbeiten und im Weltraum, 137 Meilen über der Erde, Händedruck wechseln könnten, so sind wir als Staatsmänner verpflichtet, einen ebensolchen Erfolg auf der Erde zu erringen.

Urteilen wird die Geschichte über diese Konferenz nicht danach, was wir heute reden, sondern nach den Taten, die wir morgen vollbringen, nicht nach den Versprechen, die wir geben, sondern danach, wie wir diese Versprechen einhalten, sagte Gerald Ford abschließend.

Auf der Tribüne ist der Generalsekretär der RKP, Präsident der Sozialistischen Republik Rumänien Nicolae Ceausescu.

Die Welt ist vom kalten Krieg und von der Politik der Spannung und Konfrontation zur Politik der Zusammenarbeit übergegangen, die den Weg zur Entspannung im internationalen Leben eröffnet hat, sagte er. Nichtsdestoweniger muß man berücksichtigen, daß wir erst am

Anfang der Periode der Zusammenarbeit und Entspannung stehen, daß in der Welt noch Konflikte und Spannungsstaaten erhalten bleiben, daß es noch Kräfte gibt, deren Aktionen die Entspannung gefährden und die internationale Situation erneut zu spitzen können und somit die Gefahr für Frieden und Sicherheit der Völker schaffen.

Angesichts dieser Situation ist Rumänien der Auffassung, führte der Redner weiter aus, daß alle Staaten und alle Völker ihre Anstrengungen verdoppeln müssen, um den Entspannungsprozeß festigen und beschleunigen zu helfen und die neue internationale Politik zu fördern, in deren Rahmen alle Länder ihre materiellen und menschlichen Ressourcen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, für die Verbesserung des Wohlstandes und für ein glückliches Leben einsetzen könnten.

Zu den Ergebnissen der Konferenz sagte N. Ceausescu nach Meinung Rumäniens gewinnt die Tatsache besondere Bedeutung, daß übereinstimmend eine Reihe von Maßnahmen entworfen wurde, die auf die Festigung des Vertrauens und die Verankerung des Erfolgs neuer Schritte zur Lösung der Abrüstungsprobleme in Europa gerichtet sind.

Der Redner versicherte den Konferenzteilnehmern, daß Rumänien fest entschlossen ist, alle Anstrengungen zu unternehmen, die von der Konferenz prokla-

mierten Prinzipien zu erfüllen. Er rief dazu auf, daß die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und des menschlichen Vernunft weiterhin nicht für die Vermehrung von Aufrüstungen, sondern ausschließlich für die Hebung des Wohlstandes und die Gewährleistung der Sicherheit und des Glücks der Völker genutzt werden.

In der Sitzung sprachen auch der Stellvertretende Ministerpräsident der Republik Malta A. Buttiegieg, der Ministerpräsident der Niederlande J. den Uyl, der Staatsminister und Vorsitzende des Regierungsrates von Monaco A. Saint-Mexeur, der Ministerpräsident Norwegens T. Bratteli.

Nach der Pause setzte die Konferenz ihre Arbeit fort. In der Abend Sitzung sprachen der Bundespräsident des Fürstentums Liechtenstein W. Kieber, der Staatssekretär für Auswärtige und Politische Angelegenheiten von San Marino G. L. Berti, der Regierungsvorsitzende und Außenminister Luxemburgs G. Thorn, der Sekretär des Staatlichen Kirchenrats Vatikans A. Casaroli.

Damit wurden die Aussprachen der Delegationsleiter der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa abgeschlossen. Danach fand die feierliche Zeremonie der Unterzeichnung der Schluckate der Konferenz statt.

(TASS)

# Das Maß aller Dinge

Von Parteilag zu Parteilag

## I. Der glückliche Zufall?

Es ist die weitere Entwicklung der Viehwirtschaft zu sichern. Dazu ist in jedem Betrieb ein System wirksamer Maßnahmen zur Festigung der Futterbasis... durchzuführen.

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU zum 9. Fünfjahrplan)

DER Zufall wollte es, daß die Hydrogeologen genau unter den Feldern dieses Kolchos einen riesigen See entdeckten. Na und? Dutzende Orte in Nordkasachstan können sich dieses rühmen. Das schon. Dort aber bleibt alles beim alten. Es heißt nicht um ungefähr, ein glücklicher Zufall wird nur einem dazu vorbereiteten Geist zuteil. Hier war man bereit, so manches in Kauf zu nehmen, wenn nur als Endergebnis Wasser heraussprudelt. Der Kolchosvorbstand und sein Vorsitzender Jakob Gehring schreckten auch davor nicht zurück, daß das langersehnte Naß unter einer stellenweise bis tausend Meter dicken Erdkruste verborgen lag. Daß jede Tiefbohrung Tausende Rubel zu verschlingen drohte. Die bittere Erkenntnis diktierte: Ohne Wasser ist es unmöglich, ihre Wirtschaft hier inmitten der Trockensteppe auf einen grünen Zweig zu bringen.

Gewiß gingen Gehring und seine Mitstreiter ein Risiko ein, indem sie Hunderttausende Rubel aus der ohnehin mageren Kolchoskasse nahmen und in diese Bohrlöcher warfen. Es gab keine hundertprozentige Garantie, daß diese Gelder zurückertart sein, geschweige denn Zinsen tragen werden. Andererseits bot sich eine Chance, die man nicht sausen lassen wollte und auch nicht durfte.

Als die ersten Kubikmeter Wasser hervorquollen, glaubten die meisten, ein Alibi für die für den unfruchtbaren Boden gefunden zu haben. Man begann alles nacheinander zu bewässern. Jedoch im Prüfjahr der Praxis wurden die Hitzepöke so manche Illusion los. Was das bedeutet

hat, für das seltsame Wasser den geeigneten Partner aus der großen Pflanzenfamilie auszuwählen, ist schwer nachzuzählen. Sogar der Chefag-nomoz Wassilj Kisseljow kann sich der Zahl der Feilschläge nicht genau erinnern. Endlich war es soweit. Die gut bekannten Futtermulten Luzerne, Esparselte, Trespse ergaben auf einmal erstaunliche Erträge.

Jetzt ging es großzügig los. Das war 1972. Weitere Bohrungen wurden niedergebracht, ein Stausee gebaut. Die Schrapperfahrer umzünzten die Trockenschale am Dorfrande durch einen Erdwall und blühte sehr. Das erste Staubecken war fertig. 2,5 Millionen Kubikmeter Fassungsraum, 120 Hektar Wasserspiegel. Schnell und billig.

SCHWERER zu nehmen war die Hürde Technik. Das Auftreiben von Beregnungsanlagen und Ersatzteilen dazu war (und bleibt auch heute noch) eine harte Nuß. Schließlich wurde auch sie geknackt. In vielem dank dem Unternehmungsgest des Vorsitzenden. Eines Tages nahmen die hertwütigen „Ersatz“ ihre Regenfunktion auf. Erstmals in der Landespraxis wurden sie mit unterirdischem Wasser gespeist. Anfangs boekten die Anlagen des öfteren. Sie wollten erst gründlich gemästert sein. Es galt fleißig zu lernen. Nicht zu Hause, in Großstädten — Leningrad, Odessa u. a. — wurden die nötigen Fachleute herangebildet. Die Sache kam in Schwung.

Sehr bald konnte der Chefbohrer Heinrich Friesen, der jede Kolchoskoepke mit großem Herzeh ausgibt, konstatieren: In diesem Jahr ist die Zahl der Schülerproduktionsbrigaden und der Lager für Arbeit und Erholung bedeutend gestiegen.

In der Verwirklichung der allgemeinen Mittelschulbildung und Steigerung des Niveaus des Unterrichts- und Erziehungsprozesses spielte die Verbesserung des qualitativen Bestandes der Lehrkörper eine nicht minder wichtige Rolle. Mehr als die Hälfte der im Gebiet tätigen Lehrer haben Hochschulbildung und 1 200 studieren an Hochschulen im Fernunterricht.

In den verflochtenen vierzehnjährigen Jahren erhöhten fast alle Lehrer ihre Qualifikation auf Lehrgängen und Seminaren am Institut für Lehrerweiterbildung des Gebiets, an methodischen Kabinetten der Rayons und Städte.

Gleichzeitig ist zu vermerken, daß in einer Reihe Rayons und Schulen die vorhandenen Möglichkeiten in der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Pläne, in der Steigerung des Niveaus des Unterrichts- und Erziehungsprozesses nicht völlig ausgenutzt werden... Die Arbeiter der Volksbildung des Gebiets sind bestrebt, im abschließenden Jahr des Planjahres die noch vorhandenen Mängel zu beseitigen, um die vorgemerkten Aufgaben des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugendlichen bedingungslos zu erfüllen und im XXV. Parteilag der KPdSU würdig zu begehen.

T. BEGALIJEW, Instrukteur der Abteilung für Wissenschaft und Lehrgangstaten des Gebietspartei-Komitees Dshambai

Erfolgreich wetteifern die Bohrarbeiter der Kaspiischen Erdöl-schürfungsexpedition in der Verwaltung „Kamerateraswedka“, um den bevorstehenden XXV. Parteitag würdig zu begehen. Führend ist hier die Brigade des Oberbohrmeisters, Kommunisten Sarif Dshukatajew. Er hat bereits über die Erfüllung des Fünfjahrplans in der Aufschlußbohrung rapportiert. Das fortschrittliche Kollektiv macht am linken Ufer des Ural auf dem Abschnitt Daraimola Schürfbohrungen.

UNSER BILD: Die Mitglieder der Brigade S. Dshukatajew nach Arbeits-schluss. Von links K. Tienbergenow, S. Abdrachmanow, S. Amanbaljew und B. Mustafin.

Foto: TASS



T. BEGALIJEW, Instrukteur der Abteilung für Wissenschaft und Lehrgangstaten des Gebietspartei-Komitees Dshambai

Alma Olenburger und Katharina Bosch bauen im Lenin-Kolchos, Rayon Dshuwalj, Kartoffeln an. Jede von ihnen bewässert jährlich einen Hektartrakt von 340 — 345 Zentner gegenüber einem Plan von 180 Zentner. Ihren Fünfjahrplan bewältigten sie in drei Jahren.

Katharina Bosch wurde für ihre Arbeitsgrößen mit dem Orden des Roten Arbeiters und dem Leninorden ausgezeichnet. Von der Unionsleitung wurde ihr ein solches Kabinett (funktionieren) verliehen. Die Schulen der Städte Dshambai und Karatau sind vollständig

Alma Olenburger ist mit dem Orden „Ehrenarbeiter“ und dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet, und von der Unionsleitung wurde ihr ein solches Kabinett (funktionieren) verliehen. Die Schulen der Städte Dshambai und Karatau sind vollständig

A. WOTSCHEL, Gebiet Dshambai

UNSER BILD: Katharina Bosch und Alma Olenburger auf ihrem Kartoffelfeld. Ihre Verpflichtung lautet, trotz der Dürre, von jedem der 80 Hektar 300 Zentner Kartoffeln zu erhalten.

Foto des Verfassers



Filmregisseur Jakob Smirnow und Kolchosvorsitzender Jakob Heuschlag.

Das Interesse der Fachwelt für diese Musterwirtschaft im Gebiet Pawlodar ist enorm. Und nicht nur in Kasachstan, sondern auch weit über seinen Grenzen. Nüchtern hielt man hier ein mehrjähriges Seminar ab, woran Vertreter, auch anderer Unionsrepubliken teilnahmen. Sie alle waren stark und stumm vor Stauern, welche riesige Fortschritte der Kolchos in seiner Entwicklung macht. Besonders auffallend sind die Wandlungen, die hier nach dem XXIV. Parteilag der KPdSU eintreten.

zur Genüge Heu, Welksilage, Grünheul.

„All diese Jahre, nach dem XXIV. Parteilag arbeiten unsere Leute mit einem besonderen Verantwortungsgefühl“, erzählt Jakob Gehring. „Halten wir ja für eine hohe Verpflichtung geradezustehen.“

Den Fünfjahrplan — in vier Jahren. Das hatten sie dem Kommunistenforum 1971 versprochen. Der Rapport des Kolchos an das Präsidium des Parteitags war an einer sichbaren Stelle ausgehängt. Alle Delegierten konnten sich damit in den Pausen beknammchen. Somit ist er zu einem Versprechen vor der ganzen Partei geworden. Nun ist es schon längst eingelöst. Aber es war durchaus kein leichter Sieg. Um so höher ist der Fleiß, die Schaffenskraft, die anderen Feuer fangen und ebenfalls Großtaten vollbringen.

IN DIESEM arbeitsamen Dorf pflegt man zu sagen: Bei uns wird der Rubel mit Ehre multipliziert. Das heißt: je besser du schaffst, desto größer dein Verdienst und die Achtung deiner Mitmenschen. Auch die hohen Regierungsklassifikationen bleiben nicht aus. Eine davon kam sogar dem ganzen Kollektiv zu. Als man dem Kolchos den Orden „Ehrenzeichen“ überreichte, meinte jemand halb im Scherz, es wäre nett, zu dieser Auszeichnung noch einen ordentlichen Ehrentitel hinzuzubekommen. Aber der Vorschlag wurde für barem Ernst genommen. Auch seine Verwirklichung schob man nicht auf die lange Bank. Heute trägt der Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ den wohlverdienten Titel „Wirtschaft hoher Ackerbaukultur“.

Was stand denn am Anfang des Aufstieges? Etwa ein glücklicher Zufall? Wohl kaum. Eher die Menschen, die Mut zum Neuen an den Tag legten. Die weiten Beschlüsse des Parteitags über die Intensivierung der Landwirtschaft wurden von diesen Kolchosbauern richtig verstanden und beharrlich ins Leben umgesetzt.

A. LANGE, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar

## In der Schlußbetappe

In den letzten viereinhalb Jahren wurde eine beträchtliche organisatorisch-pädagogische Arbeit geleistet in Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags und des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR über den Abschluß des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung der Jugendlichen. Das Dshambai Gebietspartei-Komitee hat einen Maßnahmenkomplex vorgesehen für die Festigung der Lehr- und materiellen Basis der Schulen, für die weitere Bessergestaltung des Unterrichts- und Erziehungsprozesses, für die Förderung der Bildung der Arbeiterjugend an Abend- und Fernschulen und im Fernunterricht.

In jedem Rayon, jeder Stadt und fürs ganze Gebiet erarbeiteten und bestätigten die Vollzugskomitees einheitliche Pläne für die Aufnahme der Abgänger der 8. Klassen in die 9. Klassen der allgemeinbildenden Schulen, in die technischen Berufsschulen und Techniken. Diese Pläne befinden sich unter ständiger Kontrolle der örtlichen Partei-, Sowjetorgane und der Abteilungen der Volksbildung. In den letzten Jahren wurde die Frage des Abschusses des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung und der Bessergestaltung der Arbeit der allgemeinbildenden Schulen auf den Plänen der Rayon-, Stadt- und Gebietsvollzugskomitees der Sowjets der Werktätigen-deputierten erörtert.

All diese Maßnahmen zeitigten bedeutende Erfolge in der Verwirklichung der allgemeinen Mittelschulbildung. In der verflochtenen Periode des Planjahres sind große qualitative Wandlungen im Schulnetz vor sich gegangen. Gegen 1970 ist die Zahl der Mittelschulen um 22 gestiegen. Die Zahl der Oberschüler stieg entsprechend von 13 131 auf 23 573. Weitere Entwicklung erhielt die Bildung der Arbeiterjugend an Abend- und Fernschulen und im Fernunterricht. In der verflochtenen Periode wurden im Gebiet 14 Abend- und 14 Konsultationspunkte eröffnet.

Große Aufmerksamkeit wird der Erhaltung des Schülerbestandes geschenkt. In den letzten vier Jahren lernen praktisch alle Kinder des schulpflichtigen Alters. Aus den Vorbereitungen ist zu schließen, daß die Aufgabe des Übergangs zur Mittelschulbildung, die fürs Ende des Planjahres feststeht, erfolgreich erfüllt werden wird. Eine wichtige Rolle in dieser Sache kommt der Festigung der materiellen Basis der Schulen, der außerschulischen Kinderanstalten zu. Allein 1971—1974 wurden 62 Schulen, 18 Internate, 28 Lehrwerkstätten u. a. in Nutzung genommen. Bedeutend ist die Ausristung des Unterrichtsprozesses gestiegen. Allein in einem Jahr wurden 396 neue Lehrkabinette in Nutzung genommen. Insgesamt werden im kommenden Jahr in den Schulen des Gebiets 2 185 solcher Kabinette (funktionieren) verliehen. Die Schulen der Städte Dshambai und Karatau sind vollständig

wickelung erhielt die Bildung der Arbeiterjugend an Abend- und Fernschulen und im Fernunterricht. In der verflochtenen Periode wurden im Gebiet 14 Abend- und 14 Konsultationspunkte eröffnet.

Große Aufmerksamkeit wird der Erhaltung des Schülerbestandes geschenkt. In den letzten vier Jahren lernen praktisch alle Kinder des schulpflichtigen Alters. Aus den Vorbereitungen ist zu schließen, daß die Aufgabe des Übergangs zur Mittelschulbildung, die fürs Ende des Planjahres feststeht, erfolgreich erfüllt werden wird. Eine wichtige Rolle in dieser Sache kommt der Festigung der materiellen Basis der Schulen, der außerschulischen Kinderanstalten zu. Allein 1971—1974 wurden 62 Schulen, 18 Internate, 28 Lehrwerkstätten u. a. in Nutzung genommen. Bedeutend ist die Ausristung des Unterrichtsprozesses gestiegen. Allein in einem Jahr wurden 396 neue Lehrkabinette in Nutzung genommen. Insgesamt werden im kommenden Jahr in den Schulen des Gebiets 2 185 solcher Kabinette (funktionieren) verliehen. Die Schulen der Städte Dshambai und Karatau sind vollständig

Meisterinnen des Kartoffelanbaus



Alma Olenburger und Katharina Bosch bauen im Lenin-Kolchos, Rayon Dshuwalj, Kartoffeln an. Jede von ihnen bewässert jährlich einen Hektartrakt von 340 — 345 Zentner gegenüber einem Plan von 180 Zentner. Ihren Fünfjahrplan bewältigten sie in drei Jahren.

## Arbeitsgeschenke der Tierzüchter

Ehren des bevorstehenden Parteitags verpflichtete sich Frieda Seifert im abschließenden Jahr des Planjahres 3 500 Kubilo Milch zu melken, 100 Kilo mehr, als sie im vergangenen Jahr melkte.

In den ersten Reihen des sozialistischen Wettbewerbs schreibt auch Nina Dittel — eine Bestmelkerin aus dem Kolchos „Put Lenina“, Sergej Martynow und Jelman Baukenow aus dem Sowcho „Berjosowski“.

Über 1 Kubilo nehmen die Kälber täglich auch bei einer der erfahrensten Kälberwärterinnen des Kolchos „Sarja Kommunistin“ Klara Seeboldt zu.

Die Fahne des sozialistischen Wettbewerbs unter den Viehzüchtern des Rayons hebt sich immer höher, und in den ersten Reihen dieses Wettbewerbs sind erfahrene Viehzüchter, die ihre Meisterschaft ihren Arbeitskollegen übermitteln.

A. PRJANIKOW, Instrukteur des Rayonpartei-Komitees Sokolowka

Gebiet Nordkasachstan



Frieda Seifert, Bestmelkerin aus dem Kolchos „Put Lenina“.

Auch die Viehwärter der Mastherden stehen miteinander im Wettbewerb. Über ein Kilogramm zuzunehmen erzielt je Rind einer

## Ziegelproduktion wächst

„Im nächsten Planjahr soll unsere Fabrik rekonstruiert werden und die Produktion um zusätzliche 5 — 7 Millionen Ziegelsteine jährlich anwachsen“, erklärte Direktor der Ziegelfabrik Iwan Kutschero.

Gegenwärtig gehören hier zu den Bestarbeitern Andrej Weigand, Nina Kapalowa, Lydia Kutschir, Swetlana Suschschowa, Eduard Kleinfelder, Iwan Schinkin und Roman Schneider.

A. ADLER, Gebiet Dshambai

die ständig die Produktionsaufgaben zu 160 — 170 Prozent erfüllen. Sie stehen auf der Arbeitswacht zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU.



Iwan Kutschero, Direktor der Ziegelfabrik Iwan Kutschero.

UNSER BILD: Die Mitglieder der Brigade S. Dshukatajew nach Arbeits-schluss. Von links K. Tienbergenow, S. Abdrachmanow, S. Amanbaljew und B. Mustafin.

Foto: TASS

# Schlüsselwort des zehnten Planjahrffüfts: Effektivität

Die Fragen der Effektivität und der Qualität in der Volkswirtschaft im allgemeinen und in der Agrarsphäre insbesondere, treten jetzt in den Vordergrund, da sich der Staat, die Erfüllung des neunten Fünfjahrplans abschließend, auf den Eintritt ins neue Planjahrffüft 1976-1980 vorbereitet.

„Unser Staat hat die größte Landwirtschaft der Welt geschaffen, bleibt aber noch nach dem Niveau der Agrarproduktion hinter dem westlichen Weltmarkt zurück. Wie sonderbar es auch scheinen mag, doch allein solche eine Produktion sprichselhaft selbst von vielen: Vor einigen Jahrzehnten konnte das Gespräch über den Vergleich des Niveaus der Effektivität der Landwirtschaft der UdSSR und der Westens nur einen voraussetzlichen Charakter tragen. Man darf nicht vergessen, daß an der Grenze der 20.-30. Jahre, als die Landwirtschaft des Westens schon in die Zeitspanne der intensiven Entwicklung und vertieften Spezialisierung getreten war, die Grundmasse der sozioökonomischen Entwicklung eine Naturalwirtschaft führt: ohne Technik (1928 gab es im Land z. B. nur zwei Getreidemähdrescher), ohne Hilfe der Agrarchemie und der Agrarwissenschaft. Die Kollektivierung des Sowjetlandes ermöglichte es, in einer kurzen Zeitspanne von der patriarchalischen Rückständigkeit zum modernen Wirtschaftssystem zu gelangen. Große staatliche Investitionen in die Agrarsphäre, die energischen Bemühungen im letzten Jahrzehnt, angefangen von 1965, ein Komplexprogramm der Intensivierung des für das Volk wichtigsten Zweiges — das alles reduzierte das Zurückbleiben der Landwirtschaft des Westens. Bewältigte den Unterschied aber nicht vollständig. Jetzt aber ist es bald soweit.“

Unter anderem, im Gespräch zu diesem Thema kann und muß man die Auffassung „Prezedenz“ vollkommen ausschließen. Jetzt geht es nicht darum, daß die Sowjetunion, sagen wir, die USA oder Skandinavien um jeden Preis einholen und überholen muß. Nein, die Hauptsache besteht darin, daß das Land besteht ist, ein stabiles Wachstum des Lebensniveaus seiner Bürger zu sichern, die Struktur der Ernährung der Menschen zu verbessern, nach den Bedingungen der Arbeit und der Lebensweise das Dorf der Stadt anzunähern. Darauf werden die Bemühungen der Werktätigen der Landwirtschaft im zehnten Planjahrffüft konzentriert sein. Man muß auch die Lösung dieser Probleme gleichzeitig mit der weiteren Reduzierung der Beschäftigtenzahl in der Agrarsphäre verlaufen lassen. Gerade deshalb wird die Vergrößerung der landwirtschaftlichen Produktion in der Sowjetunion nicht so viel durch die Erweiterung der Aussaatflächen als durch die Steigerung der Ernteerträge, die Verbesserung der Fruchtbarkeitsbedingungen, die Erhaltung und Hebung der allgemeinen Kultur der Ackerbauern und der industrialisierten Viehzucht erreicht werden.

Schon jetzt kann man über konkrete Parameter des Wachstums der Effektivität in zehnten Planjahrffüft (1976-1980) sprechen. Wie zuvor werden sich die Investitionen in den Agrarsektor der UdSSR erhöhen. So z. B. werden allein für die Modernisierung der Landwirtschaft der Nichtschwarzezone der Russischen Föderation für diese fünf Jahre 35 Milliarden Rubel vorgemerkt. Zum Vergleich führen wir Angaben über die Investitionen in der Landwirtschaft im ganzen Staat im Laufe der vorangegangenen Planjahrffüte an:

- 1961-1965 — 48,6 Milliarden Rubel,
- 1966-1970 — 81,9 Milliarden Rubel,
- 1971-1975 (Plan) — 128,6 Milliarden Rubel.

Was die Mechanisierung anbelangt, so wird der Schwerpunkt auf die Schaffung eines Maschinensystems fallen: es wird sich der Ausstoß leistungsstärkerer, energiesparenderer Technika vergrößern — solcher Aggregate, die mit einem Durchgang einige Arbeitsschritte leisten. Eines der Muster der Maschinen der nächsten Zeit wird die Intensivierung vorbereiteter Traktor K-701 mit einer Kapazität von 300 PS.

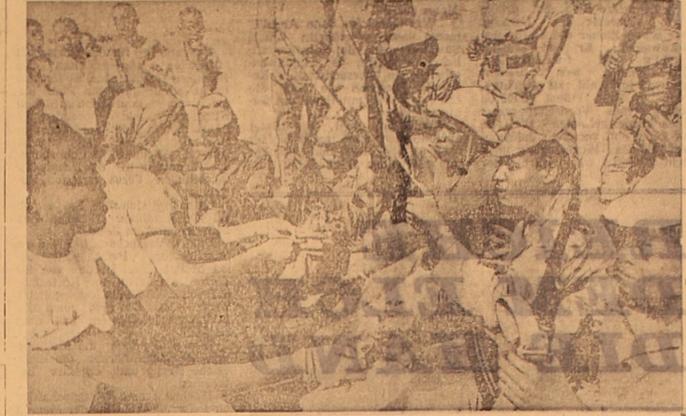
Im zehnten Planjahrffüft erweitert sich das Ausmaß der Mechanisierungsarbeiten, das unter anderem, auf die Effektivität der Landwirtschaft der UdSSR im zehnten Planjahrffüft.

den große Zonen der garantierten Getreideproduktion (Getreide ist für die Landwirtschaft unseres Landes das Problem Nr. 1) auf den Bewässerungslandereien des Wolgabietes und des Südens der Ukraine geschaffen. Zu Beginn des jetzigen Planjahrffüfts gab es in den Kolchose- und Sowchose etwa 11 Millionen Hektar Bewässerungslandereien und 6,3 Millionen Hektar trockengelegter Landereien. Das langfristige Programm der Erschließung der Landereien (hier müssen wir schon die Rahmen des zehnten Planjahrffüfts überschreiten) sieht zum Jahr 1985 die Erweiterung der meliorierten Flächen bis auf 48 Millionen Hektar vor, darunter nehmen die Bewässerungslandereien fast die Hälfte — 21 Millionen Hektar — ein. Die Industrie für chemische Dünger wird sich intensiv entwickeln: zum Abschluß des zehnten Planjahrffüfts wird die Landwirtschaft nicht weniger als 120 Millionen Tonnen Kunstdünger erhalten. Zum Vergleich: 1973 — 46 Millionen Tonnen, 1975 — 60 Millionen Tonnen, die Planaufgabe für 1975 — 75 Millionen Tonnen. Die Kurs-Effektivität verlangt die Anwendung neuer Formen der Organisierung der Produktion und die Vervollkommnung des Systems der Leitung der Landwirtschaft.

Offen gesagt, in dieser Hinsicht braucht nicht, ausgedrückt zu werden, das Leben sagt schon annehmbare, in der Praxis erprobte Varianten vor. Ein Beispiel: Die Infrastruktur der Landwirtschaft der Moldau im Maßstab der ganzen Republik wird ein Experiment durchgeführt, das das Interesse der Kolchosebauerschaft des ganzen Landes hervorruft. Es geht um die Erfahrungen auf dem Gebiet der Konzentration und Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion. Der vierte Teil der Gesamtproduktion im Kolchose- und Zwickelkolchose-Komplexe und Vereinigungen. Die Funktion des unmittelbaren Leiters der Kolchose und Zwickelkolchose-Organisation hat der Rat der Kolchose-Mitglieder, welchen SSR auf sich genommen, sich dem Ziel des Vorjahres gewährt wird. In dieser Republik wie auch in der Ukraine und im Süden der Russischen Föderation funktionieren mit Erfolg industrielle Agrar Komplexe.

Die Spezialisierung und Konzentrierung der Produktion ist eine wichtige Bedingung für die Entwicklung der Landwirtschaft der UdSSR im zehnten Planjahrffüft.

Low WOSKRESENSKI, Wirtschaftskommentarist (AFN)



MOCAMBIQUE. Die Kämpfer der Front für die Befreiung Mocambiques (FRELIIMO) sind bei der Bevölkerung beliebt, und man vertraut ihnen.

# Fruchtbare Arbeit

Die OAU Gipfelkonferenz ist in der Hauptstadt Uganda beendet worden. Das gesamt afrikanische Forum erörterte Resolutionen, die von der OAU-Ministerratsung zur Bestätigung beschlossen worden. Die Aufgaben und für die Geschicke der Völker Afrikas von großer Bedeutung sind. Die Staatschefen billigten die auf der Sondertagung des OAU-Ministerrats in Dar-Es-Salam beschlossene Südafrika-Deklaration. Nach einer Diskussion über die Lage in Angola erließen sie einen Appell zur Herstellung des Friedens in diesem Land und ließen den Beschluß, deshalb eine OAU-Sonderkommission zu entsenden.

Der OAU-Vorsitzende Idi Amin, Präsident von Uganda, erklärte bei der Schließung der Konferenz, die Staatschefen hätten eine fruchtbare und nützliche Arbeit geleistet. Sie hätten Beschlüsse angenommen, die für die sozioökonomische Entwicklung der Völker Afrikas notwendig sind.

# Forderung britischer Parlamentarier

Sofortige Beschneidung von zwei U-Booten und eines Zerstörers, die für die chilenische Junta bestimmt sind, haben über 50 Mitglieder des britischen Unterhauses gefordert. In einem Brief der Parlamentarier an Premierminister Harold Wilson heißt es, die jüngsten Schritte der chilenischen Generäle, insbesondere ihre Weigerung, UNO-Beobachter nach Chile einzulassen, sprechen davon, daß die Junta die Unterdrückungspolitik gegen ihr Volk weiter verfolgen wolle.

# Weltgeschehen

## Wachsendes Ansehen Kubas

Die Sondertagung des ständigen Rates der Organisation Amerikanischer Staaten hat eine Entschließung angenommen, durch die der vor 11 Jahren der OAS aufgezogenen Politik zur Isolierung Kubas in der westlichen Hemisphäre ein Ende bereitet wird. Die Resolution hebt den obligatorischen Charakter wirtschaftlicher und politischer Sanktionen auf und räumt den Mitgliedstaaten das Recht ein, selbst über die Herstellung diplomatischer und handelspolitischer Beziehungen zu Kuba zu entscheiden. Für die Aufhebung des längst zu einem Anachronismus gewordenen OAS-Beschlusses stimmten 16 Staaten und dagegen nur Chile, Paraguay und Uruguay. Lokale Beobachter stellen fest, daß die Entschließung mehr als die notwendige Zweidrittelmehrheit von 14 Stimmen erhalten hat.

Vertreter von sechs politischen Parteien Chiles, die der Unidad Popular angehören, haben auf einer gemeinsamen Sitzung in Berlin ein politisches Programm dokumentiert für die Festigung der antichilenischen Widerstandsbewegung in Chile beschlossen. In diesem Dokument heißt es, das Hauptziel dieser Bewegung sei Sturz der Militärdiktatur Pinochets und Herstellung einer antifaschistischen demokratischen Staatsordnung. Es sei beschlossen worden, zur Koordinierung des Kampfes aller demokratischen und patriotischen Kräfte sowohl innerhalb als auch außerhalb Chiles einen politischen Ausschuss einzusetzen.

## Wichtige Entschließung

Die Sitzungsteilnehmer würdigten die feste Haltung, die politische und moralische Standhaftigkeit des Generalsekretärs der UNO, Kurt Waldheim. Sie richteten an UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim den Appell, alles zu unternehmen, um das Leben von Luis Corvalan zu retten und alle eingekerkerten chilenischen Patrioten zu befreien.

# Beschluß des UNO-Sonderausschusses

Die Vereinten Nationen werden auf der bevorstehenden 30. Tagung der UNO-Vollversammlung sich auf die Grundzüge der Deklaration über Initiative der Sowjetunion und mit Unterstützung durch die Entwicklungsländer zustandgekommene Deklarations über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker begeben. Den entsprechenden Beschluß hat der UNO-Sonderausschuss gefaßt, der sich auf die Kernwaffenkontrollen konzentriert.

Der Ausschuss hat den Appell erlassen, mit den Überbleibseln des Kolonialismus in all dessen Erscheinungsformen, die in verschiedenen Räumen der Welt und

besonders in Südafrika immer noch vorhanden sind, für immer ein Ende zu machen. Er appelliert ferner an alle UNO-Mitgliedstaaten, die nationalen Befreiungsbewegungen, die im Kampf für die volle Befreiung von Kolonialjoch eine wichtige Rolle spielen, mit allen Mitteln zu unterstützen.

# Abrüstung — Gebot der weiteren internationalen Entspannung

## Zum 30. Jahrestag der USA-Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki

Am 6. und 9. August 1945 warfen Flieger der US Air Force auf Weisung des damaligen USA-Präsidenten Harry S. Truman je eine Atombombe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki. Etwa 200 000 Menschen waren sofort tot; einige hunderttausend starben an den Folgen der radioaktiv-militärisch-wütigen Sanktion, die die „Völker“ mit dem „atomaren Knüttel“ einzuschüchtern und zu den Interessen des USA-Imperialismus gefügig zu machen.

30 Jahre danach ist dank der grundlegenden Veränderungen des internationalen Kräfteverhältnisses in der Nachkriegszeit der Fortschritt der Wahrscheinlichkeit eines nuklearen Krieges geringer geworden. Die Gefahr aber ist noch nicht gebannt. Noch existieren Vorräte an Kernwaffen mit solcher Vernichtungskraft, daß damit alles Leben auf Erden ausgelöscht werden könnte. Und noch sind die von der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft — darunter der DDR — vorgeschlagenen und von allen friedliebenden Kräften unterstützten Maßnahmen zur Reduzierung und zum Abschließen der Waffenmassenvernichtungswaffen nicht verwirklicht.

In dieser Situation ist es mehr denn je geboten, sich der Mahnung von Hiroshima und Nagasaki zu erinnern. Politik des „atomaren Knüttels“ bedrohte die ganze Menschheit. Zunächst ist es nützlich, zu untersuchen, welche Rolle die Atombombenabwürfe auf die Hunderttausende Opfer forderten, in der Politik und Strategie des USA-Imperialismus gespielt haben. Denn daß der Atombombenkrieg ein Ausgänger des Krieges über Japan im Grunde genommen nichts mehr zu tun hatte, gelang selbst der selnerzeitigen Oberbefehlshaber der US-Truppen in Europa und spätere Präsident der Vereinigten Staaten General Eisenhower ein. Er schrieb in seinen Memoiren: „Erstens waren die Japaner nicht für die Kapitulation, und es war nicht notwendig, sie

mit diesem schauerlichen Ding zu schlagen.“

So oder ähnlich schätzten viele führenden Militärs der USA die Lage ein. Aber trotzdem wurden die „schauerlichen Dinger“ abgeworfen. Während also Millionen Menschen in aller Welt den Sieg über den Hitlerfaschismus und den japanischen Militarismus feierten, hatten die imperialistischen Machthaber der USA mit ihren Atombombenabwürfen bereits den ersten Akt des kalten Krieges eingeleitet, und sie kalkulierten dabei einen nuklearen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion zynisch ein. Die antirussische Front, die von Anfang an Hauptinhalt der strategischen Planung:

Auf atomarer Erpressung der Sowjetunion und Vorbereitung eines nuklearen Weltkrieges beruhte die politische und militärische Strategie Washingtons und seiner von ihm völlig abhängigen Verbündeten in den Nachkriegsjahren. Der Sozialismus — einschließlich der nach dem Kriege entstehenden volkdemokratischen Staaten in Europa und Asien — sollte „zurückgerollt“ werden. Im Falle eines Krieges wollte das Pentagon die Strategie der „massiven Vergeltung“ — das bedeutete die Führung eines überraschenden Kernwaffenkrieges anwenden. Der Weltfrieden war erneut aus Außeracht gelassen!

Sowjetunion ergriff Abrüstungsinitiativen. In konsequenter Erfüllung und Fortsetzung ihrer Friedensmission ergriff die Sowjetunion angesichts der drohenden Gefahr die Initiative zum Verbot der Vernichtung der neuen Massenvernichtungswaffen von Millionen kriegsleidenden Menschen in aller Welt unterstützt. Um nur einige dieser Initiativen zu nennen:

über die Entfernung der Atombomben und der anderen Massenvernichtungswaffen aus dem Arsenal der Staaten der Sowjetunion forderte auf der in Paris tagenden III. UNO-Generalsammlung, endlich den Beschluß vom Januar 1946 zu verwirklichen und konkrete Maßnahmen zum Verbot der Atombomben einzuleiten. Am 8. Oktober 1948 unterbreitete die Sowjetunion dem UNO-Vollversammlung Vorschläge zur effektiveren Fortsetzung der Arbeit der Atomenergiekommission.

23. September 1949 — Zum gleichen Zeitpunkt, da die imperialistische Front zum Verbot der Atombomben in Besitz der Atombombe ist, schlägt der sowjetische Vertreter auf der IV. UNO-Generalsammlung in New York wiederum vor, endlich ohne jede Verzögerung praktische Maßnahmen hinsichtlich eines bedingungslosen Verbots der Atombomben und der Schaffung einer strengen internationalen Kontrolle zu ergreifen. Inzwischen hatte sich auch eine nukleare Friedensbewegung konstituiert, zu deren Hauptorganen so namhafte Persönlichkeiten wie der französische Atomphysiker Frederic Joliot-Curie zum Hauptziel der Bewegung wurde das Verbot der Atombomben. Das ständige Komitee des Weltfriedenskongresses beschloß am 16. März 1950 einen Appell („Stockholmer Appell“), in dem das vorbehaltlose Verbot der Atombombe und die Errichtung einer strengen internationalen Kontrolle gefordert wurden. Ferner die Achtung jenes Staates als Kriegsverbrecher, der als erster Atombomben gegen ein anderes Land anwendet.

Dieser Appell wurde im Ergebnis einer großen internationalen Kampagne von über 500 Millionen Menschen aller sozialen Klassen und Schichten, aller Nationen und Völker mit ihrer Unterschrift bekräftigt. „und brach das Atommonopol. Angesichts der akuten Kernwaffenbedrohung konnte es für die Sowjetunion im Interesse der eigenen Sicherheit und der Verteidigung des Weltfriedens nur

zur Eindämmung des vom Imperialismus entfachten Wettlaufes in Angriff genommen werden.“

Am 5. August 1963 konnte der „Moskauer Vertrag“ über das Verbot der Kernwaffenverfälschung in der Atmosphäre „im kosmischen Raum und unter Wasser“ unterzeichnet werden (in Kraft getreten am 10. Oktober 1963).

Ein großer Erfolg im Kampf gegen die Gefahr eines nuklearen Krieges war das Verbot der Nichtverbreitung von Kernwaffen vom 1. Juli 1968 (in Kraft getreten am 5. März 1970).

Eine positive Rolle spielen auch der seit dem 11. Februar 1971 zur Unterzeichnung offenstehende Vertrag über das Verbot der Stationierung von Massenvernichtungsmitteln auf dem Boden der Meere und Ozeane sowie die Vereinbarungen über das Verbot der Nutzung des Weltraums, des Mondes und anderer Himmelskörper zu militärischen Zwecken.

Großen Einfluß auf die internationale Entwicklung übten und üben die sowjetisch-amerikanischen Vereinbarungen über friedliche Koexistenz, über die Verhütung eines nuklearen Weltkrieges und über die Begrenzung der strategischen Waffensysteme aus.

— Voraussetzung für die konkreten Begrenzungsvereinbarungen ist die grundsätzliche vertragliche Klärung des Verhältnisses zwischen beiden Staaten, die verbindliche Akzeptanz der Vereinigten Staaten durch die Sowjetunion der nuklearen Abrüstung und von der Politik des kalten Krieges. Im Dokument über die „Grundzüge der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA“ vom Mai 1972 mußten die USA unter dem Zwang des neuen internationalen Kräfteverhältnisses erstmalig völkerrechtlich verbindlich anerkennen,

„daß es im Kernzeitalter keine andere Grundlage für die Aufrechterhaltung der Beziehungen zwischen ihnen gibt, als die friedliche Koexistenz.“

Im Juni 1973 folgte in San Clemente (USA) der Abschluß des „Abkommens über die Begrenzung eines nuklearen Krieges.“

Bei den Gesprächen zwischen KPdSU-Generalsekretär Leonid Breschnew und USA-Präsident Gerald R. Ford im November 1974 im Gabel Wladost wurde übereinstimmend darüber erzielt, daß nach 1975 ein bis zum Jahre 1985 gelan-

des langfristige, sowohl die quantitative als auch die qualitative Seite umfassendes Abkommen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen unterzeichnet werden soll.

Das alles sind wichtige Schritte, auf denen beim Kampf um die vollständige Beseitigung der Gefahr eines nuklearen Krieges aufgebaut werden kann.

## Kernwaffen im Mittelpunkt sozialistischer Abrüstungsvorschläge

So notwendig und bedeutsam die genannten Abrüstungsmaßnahmen sind, so steht doch gleichzeitig auch fest, daß es — um ein neues Hiroshima und Nagasaki voll immer und ewig unmöglich zu machen — geboten ist, die Kernwaffen völlig aus den Arsenalen der Staaten zu beseitigen — so wie es bereits mit den bakteriologischen (biologischen) und toxischen Waffen entsprechend der am 10. April 1973 unterzeichneten und am 26. März 1975 in Kraft getretenen Internationalen Konvention geschieht.

Im Interesse der weiteren Stabilisierung des Friedens und der Sicherheit stehen folgerichtigerweise die Kernwaffen betreffenden Maßnahmen im Mittelpunkt jener Vorschläge zur militärischen Entspannung, die im Friedensprogramm des XXIV. Parteitag der KPdSU enthalten und inzwischen weiter präzisiert worden sind. Wie das gesamte Friedensprogramm, so gehört auch das konsequente Eintreten für die schrittweise Verwirklichung dieser Vorschläge zum gemeinsamen außenpolitischen Konzept der verbündeten sozialistischen Staaten.

Notwendig ist vor allem, — alle Mächte, die Kernwaffen herstellen oder erproben können, in den Vertrag von 1963 über das Verbot der Kernwaffenversuche in der Atmosphäre, im kosmischen Raum und unter Wasser einzubeziehen, und auch die unterirdischen Kernwaffenversuche völlig einzustellen. — kernwaffenfreie Zonen zu schaffen — so in Mittel- und Nordamerika, im Nahen Osten, in Afrika und Lateinamerika; — eine Konferenz der fünf Kernwaffenmächte (USA, UdSSR, Großbritannien, Frankreich, VFR) einzuberufen, um zu einer echten Reduzierung der Kernwaffenbestände und zum Verbot des Einsatzes der Kernwaffen zu gelangen; — ein internationales Abkom-

## Nie wieder Atomtod!

So erwies sich der Sozialismus schon immer als entscheidendste Kraft im Kampf gegen den Atomtod. Zur „Eindämmung“ des imperialistischen, ausagierenden Gefahr eines nuklearen Krieges trug maßgeblich bei, daß es der Sowjetunion gelang, das Atommonopol zu brechen, selbst einen internationalen Kernwaffen-Streitkräfte und damit einen zuverlässigen Schild für das ganze sozialistische Weltsystem zu schaffen und auf diese Weise die aggressiven Kräfte zum Verzicht auf nuklearen Abenteuer zu zwingen. Eine jederzeit allen Erfordernissen der Verteidigung des Sozialismus entsprechende militärische Stärke der Sowjetunion und des ganzen sozialistischen Bruderverbundes bleibt weiterhin eine entscheidende Voraussetzung für die Gewährleistung von Frieden und Sicherheit.

30 Jahre nach dem ersten Stockholmer Appell richtete Anfang Juni 1975 die Stockholmer Tagung des Präsidiums des Weltfriedenskongresses ein einstimmiges Appell an alle fortschrittlichen Kräfte, einen Appell zur Friedensoffensive gegen das Weltwaffenrennen, für das Verbot aller Kernwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen, für eine gemietete und vollständige Abrüstung und für die baldige Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz. Ein neues Hiroshima darf es nicht geben. Durch wirksame Maßnahmen zur militärischen Entspannung muß der Gefahr des Atomtod ein für allemal ein Ende bereitet werden! Dreißig Jahre nach dem August 1945 ist diese Forderung aktueller denn je. (Panorama DDR)

### Alltag des Gebiets Mangyschlak

Dank fortschrittlicher  
Arbeitsmethoden

Die Erdöl- und Gasförderungsverwaltung „Uzenneft“ hat im ersten Halbjahr 87 700 Tonnen Öl über den Plan hinaus geliefert. Das wurde dank der beherrschenden Einführung der neuen Technik und Technologie erreicht. Alle Ingenieure und technologischen Dienststellen des Rayons hat man auf die automatisierte Steuerung überführt, weitgehend wird das fortschrittliche Gasliftverfahren in der Erdgasgewinnung angewandt. Gegenwärtig gibt es hier 566 im Gasliftverfahren arbeitende Bohrungen und die Vereinigung „Mangyschlakneft“ sieht in der Einführung effektiver Gewinnungsmethoden im Lande an der Spitze.

### Grüne Straße für Beineu

Das Eisenbahnkollektiv der Station Beineu erfüllt in Ehren die Verpflichtungen der abschließenden Planung der Güterabfertigung. Es wurde seit Jahresbeginn um 29,4 Prozent und im Verlaufe der Frachten um 34,3 Prozent überboten. Zu den schrittweisen Gebirgen der Rangabfertigung Kuthukow, die Diensthabende Wera Krivogwa, Leiterin der Güterstation Ujana Tschekowa.

### Funkbrücke der Fischer

Eine exakte Funkverbindung gewährleistet die neue moderne Ausrichtung der Funkabfertigung der Verwaltung „Mangyschlakrybolodflot“ den Schiffen, die auf dem Kaspischen Meer fischen. Von 20 bis 24 Stunden und von einem beliebigen Quadrat des Meeres erhalten die Seeleute nicht nur Produktionsinformationen, sondern können sich miteinander und mit ihren Familien verbinden. So wartete ein Kollektiv der Mechaniker des Schiffes „Indigirka“ Alexander Schmkow die Funkbrücke aus, um seine Verwandten zur Hochzeit einzuladen.

### Konzerte für Mechanisatoren

Auf die Heimstadt haben sich nicht nur die Mechanisatoren, sondern auch die Leutenkinder des Sowchos „Buzschinski“, Rayon Mangistau, gut vorbereitet. Die Agitbrigade zählt über 60 Mitglieder. Künstlerische Leitung des Gebietsfestivals der Laienkunst Schamsudin Sabytajew. Die Tänzer, Sänger und Rezitatoren haben ein großes Konzertprogramm für die Mechanisatoren bereit, mit dem sie ihre Landsleute erfreuen.

### Quelle „Prochlada“

Am Rand der Landstraße Schwetschenko—Uzen kann man jetzt einen neuen Wegweiser sehen „Quelle „Prochlada““. Hier haben fürsorgliche Menschen eine kleine Oase geschaffen. Da kann man ein Bier trinken, sich erfrischen, sich schön erfrischen. Es gibt ein Schirmdach, das dem von der Sonne gelächelten Reisenden Schatten spendet. Hier findet Emma Georgijewna eine höfliche Antwort oder einen guten Rat.

### Menschen aus unserer Mitte

## ES LIEGT IN IHRER LEBENSWÜRTIGEN NATUR

Rayons. Jährlich siedeln Hunderte Werktätige in neue Wohnungen über. Es ist daher ganz natürlich, daß das Bedürfnis an modernen Möbeln und anderer Wohnungsausstattung auch täglich wächst. Jede Familie hat einen Kühlschrank nötig, eine Waschmaschine oder einen Staubsauger. Falls diese Haushaltsgeräte nicht gleich auf Lager sind, macht Emma Georgijewna im Auftragsbuch die verschiedensten Bestellungen: Kleider, Kühl- und Bücherschränke, Betten.

### Gemäldeausstellung S. Richters

Der berühmte sowjetische Klavierpädagoge Swetlana Richter hat eine neue Seite seiner vielseitigen Begabung offenbart: der 60jährige Künstler hat zum ersten Mal seine Landschaftsbilder — insgesamt 50

DER wilde Elch, der größte Vertreter der Hirsche, war schon immer die Zierde des Nordwaldes. Er ist kräftig, ruhig und feige. Obri gens, wen braucht er auch im Wald zu fürchten, wenn er mit einem leichten Schlag seines Vorderfußes einen ausgewachsenen Wolf über den Kopf in den Wald zu werfen kann? Im vorigen Jahrhundert, als die Elcherlegung noch nicht verboten war, warnte der

# REICHE DEM ELCH DIE HAND

russische Naturforscher und berühmte Enzyklopädist der Jagdkunde Leonid Sabanejew die Jäger: An einen verwundeten Elch darf man nicht herankommen, er kann sich auf den Schützen stürzen und ihn zu Tode zertreten.

Zur Zeit werden in unserem Land Versuche zwecks Zähmung des Elchs angestellt, und der Erfolg des Experiments gab einem angesehenen Spezialisten Anlaß zu erklären: „Wir beginnen zu vergessen, daß der Elch schon immer ein Wildtier war.“ Und wenn der Elch es auf einmal selbst vergessen hat? dachte ich besorgt für mich, indem ich das zwei Meter hohe und eine gute halbe Tonne schwere Ungeheuer entgegenkommen sah. Der Elch neigte kämpferisch den großen Kopf, und man war schon drauf gefaßt, daß er stoßen wollte. Mein Kollege Fotopostep kam mir zu Hilfe. Mit vier Händen stützten wir uns gegen den zottigen Scheitel, versuchten erfolgreich, den Zorn des Wildtieres zu dämpfen und wichen zurück, um Gait zu hüpfen. Endlich blieb der Elch selbst stehen und hob gegen uns seinen Vorderfuß. Ich erinnerte mich auf der Stelle an Sabanejews Warnung und sprang etwa zwei

Meter zurück. „Was haben Sie denn Angst?“ lachte unsere Gefährtin Ljusja Smatschkowa, die wissenschaftliche Assistentin der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Kostroma. Reichen sie ihm die Hand, er will mit Ihnen ein Spiel spielen.“ Wir taten nicht, das Spiel aufzunehmen, dann trat das Mädchen an den Elch und drückte ihm mit beiden Händen den Huf.

Die Versuchsstation des Sowjetischen Pelschorslyteski besitzt eine Herde von 20 Tieren, die Farm in Kostroma, die von A. Michailow geleitet wird. — 45. Das sind auch alle Elchzuchtstationen auf dem Erdball.

Man muß auch die Meinung von Menschen hören, die diese Sache streng und objektiv betrachten. Manche ernste Wissenschaftler sind der Ansicht, daß der Mensch nicht erst heute so feindlich geworden ist und schon längst alles, was sich zähmen läßt, gezähmt hat, und deswegen sei es nutzlos, Kräfte und Mittel für Elche aufzuwenden. Das ist die Meinung der Minderheit, doch sie bedarf einer begründeten Widerlegung. Die Anhänger der Elchzucht sind in der Mehrheit — betrachten die Sache anders. Ihrer Meinung nach müssen die Arbeiten zur Zähmung nicht die Einführung neuer Arten in die Tierzucht zum Ziel haben, sondern die Suche nach Verfahren der Lenkung wilder Tiere und somit ihrer Erhaltung. Außerdem muß man im Auge haben, daß ein bedeutender Teil unserer Länder weder für die kultivierten Ackerbau noch für die Zucht von Haustieren genutzt werden kann, und deswegen ist es zweckmäßig, hier wilde Huftiere zu züchten. Von diesem Standpunkt aus ist der Elch für intensive Nutzung der riesigen Taiga weiten die passende Kandidat, denn er kann sich das ganze Jahr hindurch mit Holz- und Gesträuchgewachsen ernähren und hängt so sehr am Menschen.

Die Versuchsfarm der Landwirtschaftlichen Station Kostroma begann ihre Herde vor zehn Jahren zu komplettieren. Zur Zeit gibt es hier „Hauselche“ der

drüften Generation. Der Wirtschaft teilte man 450 Hektar Ländereien unweit von Kostroma zu. Diese herrliche Insel der europäischen Urtaiga an den Ufern des klaren Flüsschens Pokschka erklärte man zum staatlichen Schutzbereich, was sie vor den mühsamen Reisenden schützte.

Die neugeborenen Elchkälber werden mit der Hand gefüttert und die Elchkühe wird gemolken. Das zahme Tier verliert den Verteidigungsreflex. Die Erfahrungen ergaben übrigens, daß man die angeborene Angst dieses Tiers vor dem Menschen in einigen Tagen überwinden kann. Man läßt die erwachsenen Elche weiden, um ihren Herdentrieb zu entwickeln und zu verstärken. Die Gruppenbildung ermöglicht es, die Nachkommenschaft zu nutzen, die übrigens sehr schnell eintritt. Die lockbare Weide wird für das Tier zur Schule, in der man Existenzfähigkeiten unter Aufsicht des Menschen erwarbt. Auf solche Weise vollzieht sich ohne Lösung von den Verhältnissen der Natureristenz ein allmählicher Übergang vom wilden Zustand zum häuslichen. Dieser allmähliche Übergang fehlte eben bei allen bisher bekannten Verfahren der unfreien Haltung der Wildtiere. Deswegen vermehren sie sich in Tiergärten in der Regel nicht, in der Elchfarm aber erhöht sich die Fähigkeit zu Reproduktion. Die Fruchtbarkeit ist eine der wichtigsten Eigenschaften der Haustiere.

Es ist sehr interessant, Elche zu beobachten. Julja Ulanow-skaja, die vor Abschluß ihres Fernstudiums an der Universität steht, ist Oberstechnikerin, schlechtere pflegt und hütet sie die Elchkälber und führt ein Tagebuch, in dem sie täglich ihre Beobachtungen genauestens aufschreibt. Solange wir uns mit Julja unterhalten und uns von der Waldweise entfernen, wo ihre Herde weidet, gingen die Elchkälber unabhängig ihrer Wärterin nach. Die jährliche Elchkühe Milka folgte Julja auf Schritt und Tritt, sah mich mit ihrem großen feuchten Auge von der Beobachtung nicht abzuwenden. Sobald ich wegging, umringten die Elchkälber Julja.

W. LWOW (APN)

### Mensch und Natur

Die einmalige Schönheit der Kurortzone Borowje im Gebiet Kokschielaw ist weit außerhalb der Grenzen unserer Republik bekannt. Kaum ist der Sommer in seine Rechte getreten, da entstehen an den Ufern des Sees Schuttschutze ganze Zeltstädchen. Die ersten Urlaubsgäste sind familienweise mit ihren eigenen Wagen aus Taschkent, Karaganda, Swerdlowsk gekommen. Die Einwohner von Schuttschinsk nehmen die Urlauber gastfreundlich auf, ermahnen sie aber auch des öfteren, die ursprüngliche Schönheit unserer Wälder und Seen zu bewahren.

Zu diesem Zweck wurde in der Redaktion der Rayonzeitung „Lutsch“ eine ehrenamtliche Abteilung für Naturschutz gebildet. Wissenschaftler des Kasachischen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft, Wald- und Bodenmelioration, Fachleute der Forstwirtschaft Borowje, Fischinspektoren, Lehrer, Ärzte, Schützer und Rentner treten in den Spalten der Zeitung über Fragen der Bewahrung und vernünftigen Nutzung der

Unter sicherem Schutz

Naturreichtümer der Kurortzone auf. Und das trägt Früchte. In den letzten fünf Jahren gab es keinen Fall, daß die Urlaubsgäste an einem Waldbrand schuld wären. Es kommt fast nicht mehr vor, daß jemand eigenmächtig Bäume fällt, im Schwanz begriffen ist die Wildtiere im Wald und auf dem Wasser. Von Jahr zu Jahr sammeln die Einwohner der Stadt, die umliegenden Dörfer und die Urlaubsgäste viele Beeren und Pilze.

Unlängst zog der Zentralrat der Kasachstaner Gesellschaft für Naturschutz das Fazit des Republikwettbewerb „Naturschutz und dessen Beleuchtung durch die Massenmedien im Jahre 1974“ und ernannte die Zeitung „Lutsch“ des Rayons Schuttschinsk als beste unter den Rayonzeitungen an. Sie erhielt ein Diplom und eine Geldprämie.

A. KOWALEWSKI

UNSER BILD: Die Eichhörnchen sind in Borowje so zahlreich

Foto: P. Tschernyschow



Unter sicherem Schutz

Unlängst zog der Zentralrat der Kasachstaner Gesellschaft für Naturschutz das Fazit des Republikwettbewerb „Naturschutz und dessen Beleuchtung durch die Massenmedien im Jahre 1974“ und ernannte die Zeitung „Lutsch“ des Rayons Schuttschinsk als beste unter den Rayonzeitungen an. Sie erhielt ein Diplom und eine Geldprämie.

A. KOWALEWSKI

UNSER BILD: Die Eichhörnchen sind in Borowje so zahlreich

Foto: P. Tschernyschow

### SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

## UND WIEDER GOLD

Noch einen Satz Goldmedaillen der UdSSR-Landesmeister in Grashockey haben die Dynamo-Sportler aus Alma-Ata erkämpft. Unsere Landsleute gewannen vorfristig — vor Abschluß der Landesmeisterschaft — und erkämpften die Titel der Stärksten. An den Spielen, die noch ausgetragen werden sollten, nehmen sie nun als Champions teil.

Wir riefen den Lehrmeister der Dynamo-Mannschaft, den Verdienten Trainer der UdSSR E. F. Eulich an, beglückwünschten ihn zu dem neuen Sieg und baten, unseren Lesern zu erzählen, wie der Sieg errungen wurde.

Erfolgreich, wie nie zuvor, haben die Dynamo-Sportler Kasachstans den diesjährigen Wettkampf in Grashockey ausgefochten, sagte Eduard Ferdinandowitsch. Schon zu Beginn des Turniers traten unsere Meister in Führung und brachten es fertig, diese bis zum siegreichen Ende zu halten. Das Ergebnis ist über die besten Mannschaften des Landes — und wieder Gold.

Erst seit 6 Jahren werden bei uns Meisterschaften in Grashockey ausgetragen. Der diesjährige Wettkampf unterscheidet sich von den früheren durch seine Massenhaftigkeit. Alle Mannschaften des Landes, die durchaus kein Konkurrenz der wählerischen Haustiere ist.

### Quelle „Prochlada“

Am Rand der Landstraße Schwetschenko—Uzen kann man jetzt einen neuen Wegweiser sehen „Quelle „Prochlada““. Hier haben fürsorgliche Menschen eine kleine Oase geschaffen. Da kann man ein Bier trinken, sich erfrischen, sich schön erfrischen. Es gibt ein Schirmdach, das dem von der Sonne gelächelten Reisenden Schatten spendet. Hier findet Emma Georgijewna eine höfliche Antwort oder einen guten Rat.

Wettkampf mit der DDR-Auswahl endete mit 1:3. Als Ergebnis belegte unsere Auswahl den 3. Platz. Wenn man berücksichtigt, daß unsere Sportler an einem derartigen Wettkampf zum ersten Mal teilnahmen, ist das ein bedeutender Erfolg.

Aus Alma-Ata waren in der Junior-Auswahl des Landes Farid Sigitnrow, Nikolau Schmück und Widmar Trolifrow.

Noch eine interessante Reise machten wir zu Beginn der Saison nach Jugoslawien. In der Stadt Subotica fand das internationale Turnier der stärksten Mannschaften Europas statt. Das war eine entscheidende Probe vor den Zweikämpfen um die Landesmeisterschaft.

Die Dynamo-Sportler aus Alma-Ata belegten den 3. Platz. Sie bezwangen die österreichische und finnische Mannschaft und verspielten gegen die „Subotitschanka“ — so heißt die örtliche Mannschaft — 1:2.

Unser Bild: (von links) Galina Lebedewa, Mitarbeiterin der städtischen Poliklinik, Ludmilla Shuk, Maschinenschreiberin der Kola-Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Nina Konowalowa, Oberschwester des Kindergartens Nr. 11, Swetlana Tschernyschowa und Antonina Schuchonikowa, Studentinnen der medizinischen Fachschule.

zumachen. Wir kämpfen mit den besten Mannschaften und werten die fortschrittlichsten technischen Handgriffe aus.

Sehr gut spielen in dieser Saison der Meister des Sports Alexander Ionkin und Boris Tretjakow, Ionkin wurde als bester Stürmer anerkannt. Er schoß die meisten Tore. Tretjakow, unser Kapitän, zeichnete sich bei der Verteidigung aus.

Zum sechstenmal nimmt die Mannschaft Alma-Ata an der Landesmeisterschaft teil. Drimal hat sie das Silber gewonnen und jetzt zum drittenmal — die Goldmedaille des Champions der Sowjetunion.

Am 10. — 13. August werden unsere Sportfreunde die Möglichkeit haben, die Meister im Spiel gegen die jugoslawische Mannschaft „Subotitschanka“ zu sehen, die zu einem Freundschaftstreffen zu uns kommt. Und wenn man mich fragen sollte, wie der Kampf diesmal ausfallen wird — so kann ich versichern, daß die Champions für ihre Ehre einstehen werden.

Unser Bild: (von links) Galina Lebedewa, Mitarbeiterin der städtischen Poliklinik, Ludmilla Shuk, Maschinenschreiberin der Kola-Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Nina Konowalowa, Oberschwester des Kindergartens Nr. 11, Swetlana Tschernyschowa und Antonina Schuchonikowa, Studentinnen der medizinischen Fachschule.

Foto: TASS

### Sergej-Koroljow- Museum eröffnet

Ein Sergej-Koroljow-Museum ist am 1. August in Moskau eröffnet worden. In dem zu einem Museum gestalteten Eigenheim wohnte der bekannte sowjetische Raketebauer und Begründer der praktischen Kosmonautik die letzten sechs Jahre seines Lebens, die für ihn die interessantesten und produktivsten waren. Das Museum liegt in Ostankino, in der Nähe der Kosmonautenallee, die mit der „Büste Koroljows“ eröffnet wird.

Mit dem Namen Sergej Koroljow verbindet sich der Start des ersten künstlichen Erdsatelliten, der die Ara der Raumfahrt einleitete. Aus diesem Hause begab sich zum ersten Raumflug des Menschen nach Balkonur.

(TASS)

### Alwine Benner

Aus Syran erreichte uns die faurige Nachricht, daß nach schwerer Krankheit Alwine Benner im Alter von 71 Jahren verschieden ist.

Alwine Benner war eine Aktivistin von lebensfroher Natur, die stets bestrebt war, den Menschen möglichst viel Gutes zu tun. Mit 19 Jahren begann sie ihren Arbeitsweg, 35 Jahre widmete sie dem edlen Lehrerberuf. Die letzten 21 Jahre unterrichtete sie ununterbrochen Deutsch an einer Mittelschule in Syran.

Mit 15 Jahren regte sich bei Alwine Benner das Dichtertalent. Ihre Gedichte, die anfangs in Wandzeitungen erschienen und in Lektürebüchern vorgelesen wurden, erhielten mit den Jahren ein immer größeres gesellschaftliches Gewicht. Sie erschienen in den Zeitungen „Neues Leben“, „Freundschaft“ und „Rote Fahne“ und wurden von den Lesern mit viel Verständnis und Freude aufgenommen. Ihre meisten Gedichte waren den Kindern und Jugendlichen gewidmet. Die Dichterin verstand es vortrefflich, Kindererlebnisse in leicht verständlicher Sprache, in bunten Farben zu schildern. Einem wichtigen Platz in Alwine Benners Schaffen nahmen Nachrichten zu Jugendthemen ein.

Die Redaktion der „Freundschaft“